

Naturschutz-Bildungshaus Eifel-Ardenne Region
Vogelsang 90, 53937 Schleiden-Vogelsang
Bericht von der Baustelle, Vierte Maiwoche 2021



Die Aktivitäten der Fensterbauer haben sich nun in unserer Westkancel verlagert. Sie soll einmal der Aufenthaltsraum für unsere zukünftigen Übernachtungsgäste werden.

Die Fensterfront an der Nordseite und die rechte Hälfte an der Westseite dieser Kancel konnten bereits erneuert werden, und vielleicht kann der Einbau ja an diesem Freitag vor Pfingsten noch fertiggestellt werden.

Die Westkancel ist der wetterexponierteste Teil unseres Hauses. Sturm und Regen treffen diesen hochgelegenen Teil stets mit voller Wucht, denn in aller Regel fegt der Wind von West nach Ost durch diesen Abschnitt des Urfttals. Nur in Ausnahmefällen ist das mal anders.

Dafür hat man aber auch eine sehr schöne Fernsicht, und herannahende Wetterfronten sind gut zu beobachten.

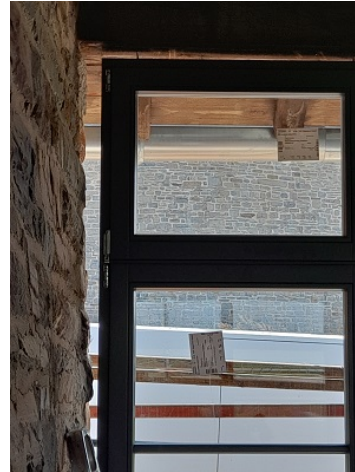
Das wechselhafte Aprilwetter dieser Maiwoche beschert uns vorübergehend diesen schönen blauen Himmel, doch Sturm und Hagelschauer sind für heute ebenfalls angekündigt. Der Wind bläst bereits heftig, weshalb sich die Fensterbauer entschließen, nicht die westliche Fensterfront anzugehen, denn der Sturm könnte zu Beschädigungen oder sogar Unfällen führen, wenn ihm die zur Hälfte offene Westfront als Angriffsfläche geboten wird. Also erneuern sie heute lieber die Südfront mit der Eingangstüre.



Bild oben: Die ausgebauten alten Fenster der Südfront sammeln sich auf unserer West-Terrasse...

... und auch die alte Tür hat das Zeitliche gesegnet (Bild links).

Der Frontrahmen wird an der Südseite gesetzt und oben und unten mit justierbaren Bolzen befestigt. Der Rahmen ist waagrecht ausgerichtet worden. Man erkennt, dass die Natursteinwand der Kanzel (links) nicht gerade nach oben verläuft, sondern sich nach links wegneigt. Das hat damit zu tun, dass diese Wand einmal eine Außenwand war, die sich – wie alle Außenwände dieser Gebäude - nach oben verjüngt. In der ersten Zeit nach der Erbauung waren diese Kanzeln echte Freisitze ohne Verglasung. Diese wurde erst später (ob noch in der NS-Zeit oder erst in der Kasernenzeit, ist mir nicht bekannt) hinzugefügt.



Die Fenster und die Tür sind im Verlauf des Tages bald in den Rahmen eingehängt.

Für die Befestigung des Türrahmens am Stein braucht man sehr lange Bohrer (warum erinnern die mich an Narwale?) ...



... und ebenso lange Schrauben.

Nach der Montage der Südseite müssen die Schreiner aufgeben. Die Westseite kann wegen des Sturms heute nicht mehr weiterbearbeitet werden. Erst nach Pfingsten kann die Arbeit an unserer Westkanzeln zu Ende gebracht werden.

Das Aprilwetter an diesem kühlen Maitag beschert uns jedoch nicht nur Regen, Hagel, Gewitter und Sturm, sondern am Abend auch diesen schönen Regenbogen über unserem Haus. Oben drüber deutet sich sogar noch ein zweiter an.

Bild unten: In trockenen Stunden können sich auf den Terrassen Steine und Beton wegen der Südlage in der Mittagszeit kurzzeitig aufwärmen, deshalb ist auf diesem Bild im Licht- und Schattenspiel der Pflanze eine Mauereidechse zu sehen. Sie gehört zu den streng geschützten Tierarten, die innerhalb und außerhalb von Schutz-



gebieten nicht getötet oder belästigt werden dürfen - was aber nicht für ihre Fressfeinde gilt. Vorgestern konnte ich beobachten, wie eine Mauereidechse Beute einer Elster wurde. Hier in Vogelsang kommt diese Tierart an jedem Haus vor. Sie entstammen der Rur- und Urftalpopulation mit ihren großflächigen Felsen. Wir werden dieser Art einen zusätzlichen Steinhaufen auf unserem Rasen einrichten, dann kann sie sich auch dort aufhalten.

Die Verputzarbeiten in unserem Haus gehen weiter. Der Schwerpunkt der Arbeiten des rumänischen Teams verlagert sich jetzt allmählich ins Untergeschoss. Hier befinden sich sechs Gästezimmer, zwei Referenzzimmer, der Seminarraum mit drei Lagerräumen sowie die Sanitäranlagen des Hauses.

Los geht es in den Gästezimmern. Zunächst einmal werden die großen Wandlöcher mit Steinen und Putz geschlossen, wie der dunkelgraue Fleck auf der linken Wand zeigt.

Zudem werden nach und nach alle Räume mit roter Grundierung versehen, damit der später aufzutragende Putz hält.



Einen solchen Anblick links kennen wir bereits aus dem Obergeschoss: Hier befindet sich eine Collage aus bunten Flecken an der Stelle, wo sich einst die Waschbecken und der zugehörige Kachelbereich der Soldatenzimmer befanden.

Noch vor dem Grundieren werden Fenster und die bereits bestehenden Heizungsleitungen sorgfältig mit Folie abgedeckt – die hier blau ist. An der Decke sieht man noch die Spuren der ehemaligen Styroporplatten, die diese einst zierten – oder sollte man besser sagen: ‚verunstalten‘? Oder ‚umweltverschmutzten‘?



Im Seminarraum werden zwischen den Fenstern die Wände für Stromleitungen geschlitzt und Löcher für Steckdosen gebohrt, damit im späteren Betrieb genügend Steckdosen vorhanden sind, wenn die Teilnehmer Laptops während einer Veranstaltung nutzen.

So sehen die Leitungsschlitzte und die Steckdosen aus, nachdem sie zugeputzt wurden...



... und so, nachdem der Wandputz aufgetragen wurde. Nur die Steckdosen sind noch sichtbar, und als schwache Spur der darunterliegende, noch feuchte Putz der ehemaligen Leitungsschlitzte. Doch diese Spur wird sich nach dem Trocknen des Putzes noch vollständig verlieren.

Denn der Meister der Glättekelte ist heute im Seminarraum unterwegs und macht die Längswände, an denen Heizkörper sitzen werden, glatt und einfarbig. Denn das ist derzeit die Priorität: den Heizkreislauf zu schließen, um die Heizung in Gang zu bringen. Dazu müssen im Untergeschoss zunächst alle Wände verputzt werden, an denen Heizkörper angebracht werden. Unser Meister arbeitet sich von links nach rechts vor.



Am nächsten Tag ist der Putz vollständig über die gesamte Südwand des Seminarraums aufgetragen worden und ist dabei, zu trocknen.

Auch die Installationen gehen weiter: Hier ein freiwachsender Duschabfluss (so habe ich einen Duschabfluss tatsächlich noch nie gesehen). Die Dusche muss noch drumherum gebaut werden. Gut, dass zumindest der Installateur das Leitungsgewirr noch durchschaut.



Auch die Heizkörper sind weiter auf dem Vormarsch in unserem Haus. Diesen entdeckte ich heute unterhalb der neu eingebauten Fensterfront in der Westkanzel. Auf dem Bild ist er zum Schutz vor Verschmutzung abgedeckt worden. Er wird von einer Bank überdeckt werden, auf der man dann an kalten Tagen einen gemütlich-warmen Sitz hat.

Das hat jedoch nicht nur was mit Gemütlichkeit zu tun, sondern auch mit Denkmalschutz. Eine solche Heizung würde der Denkmalschutz nicht zulassen, wenn sie nicht verdeckt würde.

Auch dieser Heizkörper hat sich heimlich eingeschlichen – plötzlich war er in unserem BioBistro. Auch er wird eine Bank zu seiner Tarnung erhalten.



Apropos BioBistro: Wir haben eine Sachspende erhalten. Das Kurparkhotel in Gemünd hat uns 30 Tablettts, 1 Besteckkasten...

... und 50 Tassen mit Untertassen für unser BioBistro spendiert. Herzlichen Dank an Detlev Wurst, den Eigentümer des Kurparkhotels!



Aber dann: April! April! Nicht nur das Wetter führt uns in diesem Monat Mai an der Nase herum, sondern auch unsere spezielle Freundin, die BImA – die staatliche Vorbesitzerin unseres Hauses, die uns dieses Gebäude mit der mörtelverfüllten Abwasserleitung hinterlassen hat, die wir dann teuer sanieren mussten. Hatte die BImA uns vor drei Monaten die scheinbar freudige Nachricht geschickt, dass unser Grundstück kleiner sei als ursprünglich geschätzt und wir deshalb einen kleinen Teil des Kaufpreises zurück erhielten, ließ sie uns diese Woche wissen, dass das ein Irrtum gewesen war und wir doch bitte die erstatteten 4.410 € zurückzahlen sollen. Geht's noch?

Zum Glück gibt es verlässliche Handwerker, die einfach nur ihre gute Arbeit machen, wie zum Beispiel die Fensterbauer.
Am Tag nach Pfingsten sind alle Fensterrahmen der Westkanzel eingepasst und montiert, obwohl der Wind auch heute nicht wirklich einbaufreundlich ist.



... oder der fleißige rumänische Trupp, bei dem man zuschauen kann, wie Wände und Decken glatt und einfarbig werden. Hier der frisch verputzte Treppenraum vor der Westkanzel.

... oder die Elektriker, hier ihr Kabellager.



... und natürlich auch die Heizungsbauer*innen. Hier einer der alten Heizkörper, angeschlossen in seiner Nische.

Fein, dass es sie gibt, diese Handwerker, die NICHT plötzlich sagen: oh sorry, das Fenster habe ich versehentlich eingebaut, das baue ich jetzt wieder aus...

Mehr von der Baustelle des Naturschutz-Bildungshauses im nächsten Bericht.